

**Bericht zur Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2000/2001
Kurzbericht**

**Grundverkehr
in Tirol
2001**

Bericht
über die Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2000/2001

Kurzbericht

gemäß Landtagsentschließung Zl. 162/01 vom 4. Juli 2001

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrartechnik und Agrarförderung, 6010 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 3905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskanzleidirektion

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2
2.1	PRODUKTIONSLEISTUNG DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 2000	2
2.2	LANDWIRTSCHAFT	2
2.3	FORSTWIRTSCHAFT	3
3	DIE EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT 2000.....	5
3.1	UNTERNEHMENSERTRAG UND UNTERNEHMENSAUFWAND	5
3.2	EINKÜNFTE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT JE FAMILIENARBEITSKRAFT.....	5
3.3	ÖFFENTLICHE GELDER	6
3.4	DIE ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEINKOMMENS JE BETRIEB	7
4	FÖRDERUNG DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	9
4.1	FÖRDERUNGEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	9
4.1.1	<i>Marktordnungsprämien</i>	9
4.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	10
4.1.2.1	Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben	10
4.1.2.2	Niederlassungsprämie für Hofübernehmer.....	10
4.1.2.3	Berufsbildung	10
4.1.2.4	Benachteiligte Gebiete – Ausgleichszulage	11
4.1.2.5	Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL.....	12
4.1.2.6	Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landw. Erzeugnisse	13
4.1.2.7	Forstwirtschaft	13
4.1.2.8	Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete – Artikel 33.....	13
4.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	14
4.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	14
4.2.2	<i>Gemäß Dienstleistungsrichtlinie</i>	14
4.2.3	<i>Sonstige</i>	15

1 Einleitung

Der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft wird gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) ab dem Jahr 2002 in allen geraden Jahren als Kurzbericht und in den ungeraden Jahren als ausführlicher und umfassender Bericht erscheinen.

Die Entwicklung der Landwirtschaft nach in Kraft treten der Agenda 2000 ist einerseits geprägt von einer positiven Note im Zusammenhang mit der Aufwertung des ländlichen Raums, andererseits stehen Diskussionen bezüglich Abschaffung der Milchquotenregelung und WTO-Verhandlungen im Raum. Dazu kommen die immer konkreter werdenden Termine und die damit verbundenen Herausforderungen im Hinblick auf die Erweiterung der Europäischen Union.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Tiroler Landwirtschaft im Jahr 2000 kann durchwegs als positiv bezeichnet werden. Starke Einbrüche kamen im Jahr 2001 durch BSE und Maul- und Klauenseuche (MKS) auf die viehhaltenden Betriebe zu, was sich in der Entwicklung der Erzeugerpreise deutlich widerspiegelt. Endgültige statistische Zahlen, die diese Ergebnisse in der Produktionsleistung zum Ausdruck bringen, liegen derzeit noch nicht vor.

Die Forstwirtschaft hat im Jahr 2000 bereits auf Grund der hohen Schadholzimporte und des verringerten Einschlags in den heimischen Wäldern sehr starke Rückgänge in der Produktionsleistung hinzunehmen. Auch im Jahr 2001 lagen die Holzpreise wieder auf einem niedrigen Niveau. Die wirtschaftliche Situation der Sägebetriebe ist durch die ständig zunehmenden Einschnittmengen als anhaltend gut zu bezeichnen.

Die Einkommenssituation bei den buchführenden Betrieben hat sich im Jahr 2000 im Landesschnitt in Bezug auf das Gesamteinkommen je Betrieb gegenüber 1999 nur sehr geringfügig verschlechtert (- 1%), in Bezug auf das Einkommen je Familienarbeitskraft ist ein Rückgang von 5% zu verzeichnen. In beiden Fällen waren bei den Talbetrieben auffällig starke Rückgänge zu verzeichnen.

Bei der Förderung der Landwirtschaft stellen die Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete, die Maßnahmen des Umweltprogrammes und die Tierprämien die bedeutendsten Ergänzungen zum landwirtschaftlichen Einkommen in Form von Direktzahlungen dar.

2 Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Spezielle ausgewählte Kenndaten bzw. Themenkreise stellen in diesem Kapitel die wirtschaftliche Situation der Land- und Forstwirtschaft dar.

2.1 Produktionsleistung der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2000

	Produktionsleistung in Mio. EUR					
	1980	1990	1995	1998	1999	2000
Rinder	57,48	72,89	45,57	38,15	42,59	43,46
Schweine	17,59	15,26	9,59	7,19	5,16	5,16
Geflügel und Eier	7,78	5,31	3,34	2,40	2,11	2,40
Kuhmilch	67,73	106,25	82,70	86,70	90,48	91,35
sonst. tier. Produkte	10,61	12,21	15,62	17,44	17,73	17,73
Summe tierische Produkte	161,19	211,91	156,83	151,89	158,06	160,10
Feldfrüchte	4,22	7,27	3,34	4,36	3,71	3,56
Feldgemüse	8,79	11,63	18,75	16,21	17,37	18,82
Obst	6,32	10,76	7,19	8,72	6,61	8,87
Summe pflanzl. Produkte	19,33	29,65	29,29	29,29	27,69	31,25
landw. Nettoproduktionswert	180,52	241,56	186,12	181,17	185,75	191,35
forstw. Produktionswert	80,01	84,74	71,58	85,90	82,77	63,08
Endproduktion aus Land- und Forstwirtschaft	260,53	326,30	257,70	267,07	268,53	254,43

Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, WIFO Monatsberichte 7/2001
2000: vorläufige Werte

Die Endproduktion der Tiroler Land- und Forstwirtschaft (ohne Subventionen) sank gegenüber 1999 um 5,3 % auf € 254,43 Mio. Der landwirtschaftliche Nettoproduktionswert hat in Tirol im Vergleich zum Vorjahr auf € 191,35,0 Mio. zugenommen, was einer Steigerung von 3,0% entspricht.

Starke Einbußen in der Forstwirtschaft, von minus 23,8% gegenüber dem Vorjahr dämpfen das Ergebnis der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft deutlich. Hohe Schadholzimporte belasteten die westösterreichischen Märkte, was zu einem Preisverfall und in der Folge zu einem drastisch geringeren Holzeinschlag führte.

In den landwirtschaftlichen Bereichen ergaben sich bis auf das Feldgemüse in allen Sparten stabile bzw. positive Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr. Eine Rekordernte im Obstbau sowie gute Ergebnisse im Gemüse- und Gartenbau bedingten die Zuwächse bei den pflanzlichen Produkten im Jahr 2000.

2.2 Landwirtschaft

Erzeugerpreise Rinder und Milch

Nach den Berichten der Statistik Austria haben sich im Jahresdurchschnitt in Tirol die Erzeugerpreise bei den Nutztürkern von 2000 auf 2001 negativ entwickelt, wobei bei den trächtigen Kühen ein sehr starker Rückgang zu verzeichnen war. Bei den Zuchtstieren entwickelten sich bei den Kühen, den trächtigen Kalbinnen und den Jungkalbinnen die Preise stark nach unten. Bei Schweinen und Schafen hingegen entwickelten sich die Erzeugerpreise positiv.

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch (4,1% Fett und 3,3% Eiweiß) ist gegenüber 2000 um 9,4% gestiegen und lag im Jahr 2001 bei € 0,33. Dieser im nationalen und internationalen Vergleich gute Milchpreis wird sich auf Grund der verschärften Wettbewerbsentwicklungen am Milchmarkt nach jüngsten Prognosen nicht halten können.

BSE (Bovine Spongiforme Encephalopathie)

Zusätzlich zu den Untersuchungen der Rinder auf BVD/MD, IBR/IPV, BANG und Leukose wurde in 13.658 Betrieben die Überwachung der Einhaltung des Fütterungsverbot von Tiermehl und die Kontrolle des Tierverkehrs durchgeführt (Tiergesundheitsüberwachungssystem).

Bei den BSE-Untersuchungen werden sämtliche Schlachtrinder über 30 Monate, verendete Tiere, Rinder und Schafe/Ziegen mit zentralnervalen Symptomen mittels des Prionic-Tests auf BSE in der Bundesanstalt für vet. med. Untersuchungen in Innsbruck untersucht.

Der Schlachtieruntersuchung (Lebendbeschau) durch den Fleischuntersuchungstierarzt kommt zum Schutze des Konsumenten im Zusammenhang mit BSE eine ganz wesentliche Bedeutung zu. Bis das endgültige Untersuchungsergebnis des Prionic-Tests vorliegt, dauert es ca. 3 Tage. Erst nach Vorliegen dieses Ergebnisses wird vom Fleischuntersuchungstierarzt die Endbeurteilung durchgeführt. Bei den durchgeführten Untersuchungen konnte in Tirol bis dato **kein** BSE-Fall festgestellt werden.

Maul- und Klauenseuche (MKS)

Aufgrund des Übergreifens der MKS von Großbritannien auf das Festland wurde mittels Sperrkundmachungen im Frühjahr 2001 der Tierverkehr von sämtlichen für die MKS empfänglichen Tierarten unterbunden. Aufgrund der rigorosen veterinärpolizeilichen Maßnahmen mußten verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Versteigerungen usw.) abgesagt werden.

Trockenschäden 2001 in Osttirol

Die Trockenheit in den Sommermonaten Mai, Juni, Juli und August sowie die ungünstige Verteilung der geringen Niederschläge haben in einzelnen Gemeinden des Bezirkes Lienz zu erheblichen Ernteaufällen im Grünland geführt. Die meteorologischen Aufzeichnungen bestätigen die Niederschlagsmengen und die Abweichungen vom langjährigen Mittel sowie die ungünstige zeitliche Verteilung in der Vegetationsperiode.

Es wurden bei der Erhebung der Ernteaufälle nur Betriebe berücksichtigt, die eine Schadensschwelle von 30% überschreiten. Für die Unterstützung des Ankaufs von Ersatzfuttermittel für rinderhaltende Betriebe, die durch die Trockenheit im Sommer 2001 außerordentliche Ernteeinbußen erlitten haben, wurden für eine Ankaufsaktion öffentliche Mittel aus dem Katastrophenfonds bereitgestellt.

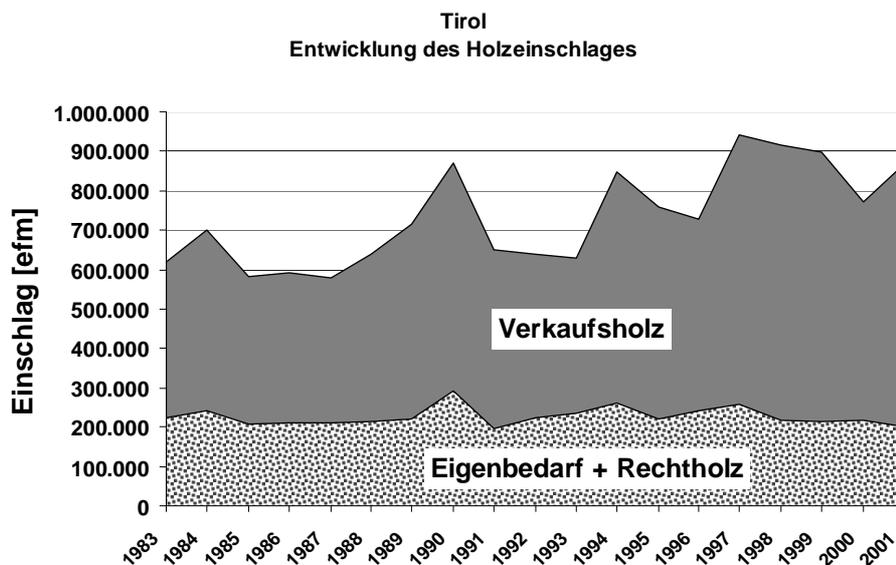
2.3 Forstwirtschaft

Auch im Jahr 2001 lagen die Holzpreise wiederum auf niedrigem Niveau. Besonders die ab Jahresmitte massiveren Preisabschläge der Sägeindustrie für Fichtenstarkholz und Tanne machten den Waldbesitzern zu schaffen (€ 7,3 bis 21,8). Die Sägeindustrie rechtfertigt diese

Abschläge damit, dass starkes Holz hohe Verarbeitungskosten verursache und nur bedingt marktfähig sei.

Die wirtschaftliche Situation der Sägeindustrie stellt sich anhaltend gut dar: Die Einschnittmenge nimmt ständig zu und lag im Jahr 2001 bei ca. 2,6 Mio. fm (Quelle Landesforstdirektion). Die wirtschaftlich prosperierenden großen Sägebetriebe Tirols bewirken diese Zunahme, sie bewältigen zusammen etwa 85% des Gesamteinschnittes. Von dieser Einschnittmenge stammten 2001 nur etwa 0,8 Mio. fm aus Tiroler Wäldern (im Vorjahr ca. 0,6 Mio. fm, 1999 ca. 0,7 Mio. fm). Der Großteil des verarbeiteten Holzes wird somit aus anderen Bundesländern und dem Ausland angeliefert, wobei es sich nur mehr zum geringeren Teil um Schadhölzer aus der Schweiz und aus dem Süddeutschen Raum handeln dürfte. Tirol aber bleibt vor allem auf seinen stärkeren Hölzern sitzen, der Bau eines Starkholz-Sägewerkes im Oberland wird jedoch den Absatz von Starkholz positiv beeinflussen.

Der Gesamtwert des eingeschlagenen Holzes aus dem Tiroler Wald betrug, nach Abzug der Schlägerungs- und Bringungskosten, im Jahr 2001 rd. € 54 Mio. (2000 € 47,2 Mio., 1999 € 58,9 Mio. Gegenüber 2000 hat sich somit der Gesamtwert des Holzeinschlages um rd. 14% erhöht, das Niveau von 1999 jedoch nicht erreicht.



Positiver Trend beim Einsatz von Holz als Energielieferant

Mit 5% Anteil an Hackschnitzelheizungen in Österreich liegt Tirol bei den Kleinanlagen zwar noch im letzten Drittel, legt aber deutlich zu. Der Trend setzt sich auch bei den Pelletsheizungen fort, sie läuft mit 327 Neuanlagen im Jahr 2001 der Hackgutheizung (138 Neuanlagen) inzwischen den Rang ab.

Insgesamt wurden bis Ende 2001 in Tirol mehr als 2000 kleine, mittlere und große Anlagen mit Hackgut befeuert, das entspricht der 6. Position und einem Anteil von 6,6% im Bundesländervergleich (vor Vorarlberg, Burgenland, und Wien). In Lienz ist das größte Biomassewerk Österreichs in Betrieb gegangen, es produziert Wärme für die ganze Stadt und Strom für 1500 Haushalte. Die Gemeinden Fügen und Söll setzen ebenfalls den heimischen Öko-Brennstoff Holz ein, unterstützen damit die lokale Waldwirtschaft und machen sich von Erdöllieferanten unabhängig.

3 Die Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2000

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes verwendet, das durch einzelne im Auftrag des Landes betreute Betriebe verdichtet wird. Im Jahr 2000 standen insgesamt 155 (1999: 168) Betriebe in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Die ausgewerteten Buchführungsergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für das Jahr 2001 stehen erst ab dem Spätsommer 2002 zur Verfügung.

Die Beschreibung und Erklärung der Begriffe ist den jeweiligen ausführlichen Berichten dem Kapitel 5 zu entnehmen.

3.1 Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand

Die Unternehmenserträge 2000 sind im Landesschnitt mit € 52.974,- im Vergleich zum Jahr 1999 unverändert geblieben. Starke Einbußen in der Forstwirtschaft von minus 22 % konnten durch Mehrerträge in den Bereichen Boden (+ 6%), Tierhaltung (+ 6%) und ertragswirksame Mehrwertsteuer (+ 12%) ausgeglichen werden. Die Unternehmenserträge sinken in der Zone III stark und in der Zone IV sehr stark unter den Landesschnitt ab.

Im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe ist der Unternehmensaufwand gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % angestiegen. Bedingt war dies durch Investitionen (Steigerungen bei der aufwandswirksamen Afa) und vermehrte variable Betriebsaufwendungen.

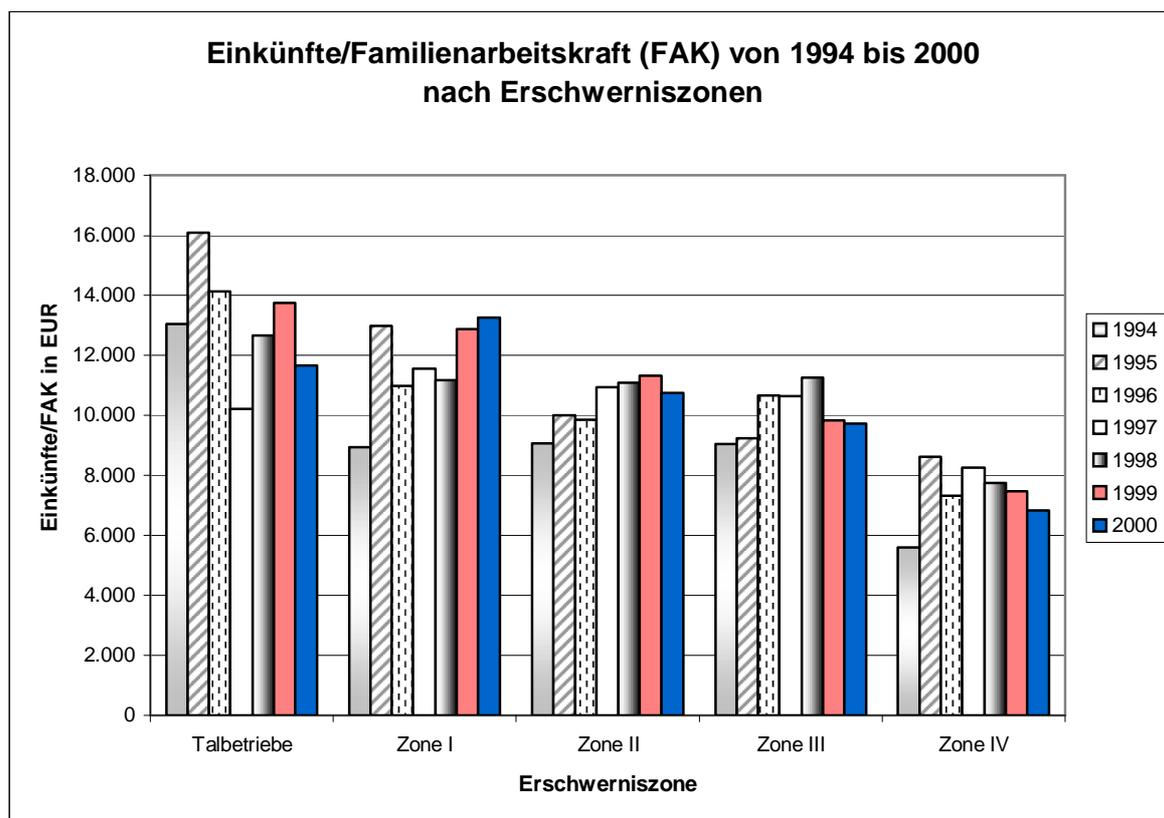
3.2 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft

Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz von Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand und stellen das Entgelt für die Arbeitsleistung des Betriebsleiters und seiner mithelfenden nicht entlohnten Familienangehörigen, die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft (FAK) sind 2000 gegenüber dem Vorjahr im Tiroler Durchschnitt um 5% gesunken. Bis auf die Betriebe in der Zone I waren bei allen Betrieben in Durchschnitt Rückgänge bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft zu verzeichnen. Bei den Talbetrieben war dieser Rückgang mit minus 15% sogar extrem hoch.

Der Vergleich der Einkünfte je Familienarbeitskraft von 1994 bis 2000 nach Erschwerniszonen zeigt deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Einkommen über diese sechs Jahre zwischen den Talbetrieben und den Betrieben in den Erschwerniszonen.

Einkünfte je Familienarbeitskraft (FAK) von 1994 bis 2000 nach Erschwerniszonen



Bei den Talbetrieben wurden die im Zuge des EU - Beitrittes höheren Einkünfte in den Folgejahren nicht mehr erreicht, das Ergebnis des Jahres 2000 liegt sogar deutlich unter der Ausgangssituation von 1994 vor den EU-Beitritt. Dieses bedenkliche Ergebnis liegt auch erstmalig unter jenem der Erschwerniszone I.

3.3 Öffentliche Gelder

Gemessen am Unternehmensertrag erhielten Tirols Buchführungsbetriebe 2000 mit durchschnittlich € 10.805 rund 20 % öffentliche Gelder. Der Anteil der öffentlichen Gelder ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Darin sind sowohl die Marktordnungsprämien als auch die Ausgleichszulage und die Prämien im Rahmen des ÖPUL enthalten.

Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit € 12.748 zwar absolut höher als in Tirol, der Anteil am Unternehmensertrag ist allerdings beinahe gleich (19,2 %). Während in Tirol schwerpunktmäßig die Ausgleichszulage und das ÖPUL wirken, profitieren die Ackerbau-regionen stärker von den Marktordnungsprämien. Der Unternehmensertrag ohne öffentliche Gelder (=Ertrag aus der Produktion) ist mit dem EU-Beitritt auf Grund der geringeren Produktpreise deutlich gesunken.

Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
1 Unternehmerertrag in EUR	40.654	45.953	46.762	49.812	50.621	52.764	52.974
2 Öffentliche Gelder in EUR	4.199	10.650	11.669	11.862	10.990	10.656	10.805
2 in % von 1	10%	23%	25%	24%	22%	20%	20%

Im Berichtsjahr sind in Tirol sowohl die Unternehmererträge als auch die öffentlichen Gelder in etwa gleich wie im Vorjahr.

3.4 Die Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft und nicht landwirtschaftlichen Erwerbseinkommen (Gehälter, Löhne, Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit) sowie von Renten, Familienbeihilfen und sonstigen Sozialtransfers.

Zusammensetzung des Gesamteinkommens in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2000

2000	Gesamteinkommen		davon		Zuerwerbseinkommen ¹⁾	sonstige Einkünfte ²⁾
	absolut in EUR	Änderung gegenüber 1999	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft gesamt	davon öff. Gelder		
Talbetriebe	37.647	-10%	18.274	7.586	13.070	6.303
Zone I	38.596	9%	19.987	11.005	11.103	7.506
Zone II	31.847	-2%	19.215	11.652	7.152	5.481
Zone III	29.327	0%	17.863	10.933	5.090	6.374
Zone IV	22.221	-5%	12.721	11.811	4.644	4.855
Tirol	31.607	-1%	17.916	10.805	7.559	6.132
Österreich	34.684	7%	19.850	12.748	9.034	5.800

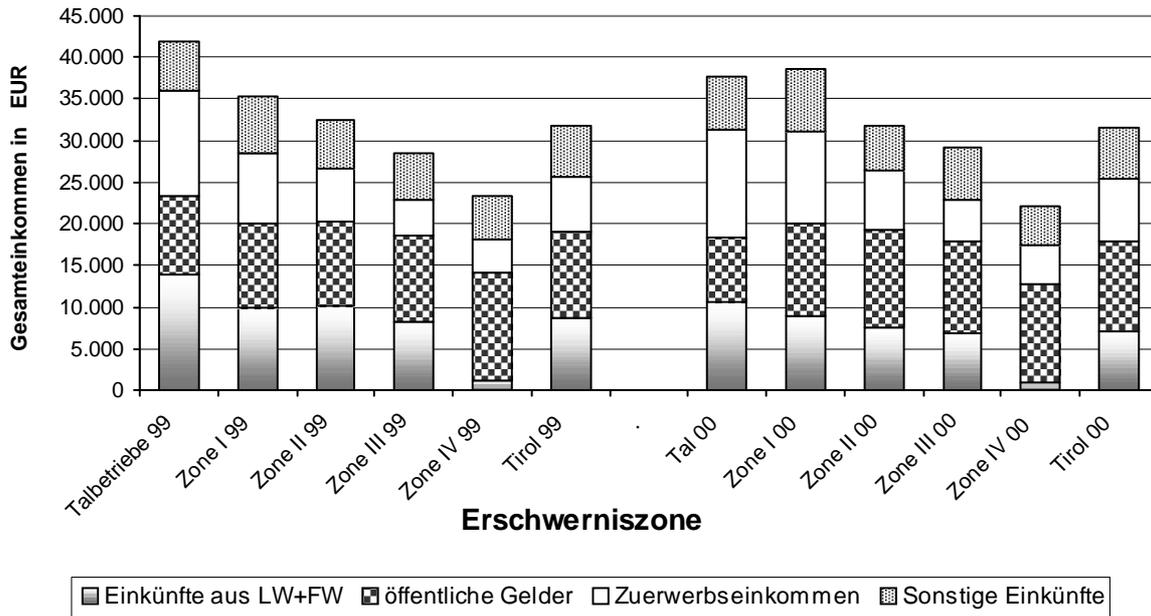
1) Erwerbseinkommen minus Einkünfte aus LW und FW

2) Gesamteinkommen minus Erwerbseinkommen

Gegenüber 1999 ist das Gesamteinkommen im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe geringfügig um 1% gesunken. Sehr starke Unterschiede gibt es aber innerhalb der Erschwerniszonen. Zuwächsen in der Zone I (+ 9%) stehen Rückgänge in der Zone II (- 2%) und IV (- 5%) sowie bei den Talbetrieben (- 10%) gegenüber.

Das durchschnittliche Gesamteinkommen der Österreichischen Buchführungsbetriebe liegt um ca. € 3.000 über jenen aus Tirol und ist im Vergleich zum Vorjahr um 7% gestiegen.

Zusammensetzung des Gesamteinkommens 1999 und 2000



Die Abbildung zeigt, dass die Tiroler Buchführungsbetriebe den überwiegenden Einkommensanteil aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder) erzielen. Der außerlandwirtschaftliche Zuerwerb gewinnt aber zusehends in den Erschwerniszonen an Bedeutung. Umso wichtiger sind Erwerbsmöglichkeiten und damit die Erschließung in den ländlichen Gebieten.

Im Jahr 2000 haben sich bei den Talbetrieben die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft stark verringert, was sich auf das Gesamteinkommen derart ausgewirkt hat, dass die Betriebe der Zone I erstmals über ein höheres Gesamteinkommen verfügen als die Talbetriebe.

Die Agrareinkommen 2001

Für das Jahr 2001 liegen noch keine detaillierten Auswertungsergebnisse der Buchführungsbetriebe der Länder vor.

Die bisherige Berichtstätigkeit des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) bezüglich der Berechnungen über die Entwicklung der agrarischen Endproduktion und Wertschöpfung nach Bundesländern wurden eingestellt.

Wie sich die wirtschaftliche Situation im Detail auf die Tiroler Betriebe auswirkt, werden die Auswertungen der Buchführungsergebnisse zeigen. Die weitere Einkommensentwicklung für die Tiroler Bauern im Jahr 2001 hängt aber sehr wesentlich von den Entwicklungen am Rindermarkt ab.

4 Förderung der Tiroler Landwirtschaft

Mit Ausgleichszahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe werden die seit dem EU-Beitritt durch die stark abgesenkten Produktpreise bedingten Einkommensverluste ausgeglichen.

Der Großteil dieser Zahlungen sind Direktzahlungen an die Bauern. Diese Zahlungen aus öffentlichen Geldern sind damit zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil geworden. In Tirol können die Direktzahlungen für das Jahr 2000 und 2001 in zwei Gruppen eingeteilt werden:

- Marktordnungsprämien
- Förderung der ländlichen Entwicklung

Die nachstehenden Zahlen sind weitgehend dem Grünen Bericht des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch zusätzliche Zahlen der Landesverwaltung ergänzt.

4.1 Förderungen im Rahmen von EU-Programmen

4.1.1 Marktordnungsprämien

Die durch die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik 1992 bedingte Senkung der Preise für landwirtschaftliche Produkte in der EU erforderte ein Instrument zum Ausgleich der dadurch verursachten Einkommensverluste.

Die folgende Übersicht zeigt die Mittelflüsse im Jahr 1998 bis 2001 für die einzelnen Marktordnungsbereiche (für das Jahr 2001 liegen noch keine endgültigen Daten vor)

Kategorie	Prämiensumme in Mio. EUR					
	Österreich		Tirol			
	2000	2001*)	1998	1999	2000	2001*)
männliche Rinder	45,41	51,16	0,93	0,82	1,22	1,47
Mutterkühe	38,53	45,14	3,63	4,06	3,31	4,05
nat. Mutterkuhzusatzprämie	7,09	7,44	0,75	0,70	0,61	0,67
Extensivierungsprämie	23,19	24,50	1,60	1,49	3,62	3,95
Mutterschaftprämie und Mutterziegenprämie	3,98	1,56	1,25	1,15	0,99	0,63
Mutterkuhprämie Kalbinnen	8,67	9,56	0,00	0,00	1,59	1,89
Mutterkuhprämie Kalbinnen Zusatz	1,59	1,57	0,00	0,00	0,29	0,31
Kalbinnenpr. Milchrassen	0,94	1,01	0,00	0,00	0,13	0,15
Extensivierungsprämie Milchkühe	14,79	16,55	0,00	0,00	3,40	3,95
Schlachtprämie	19,09	38,59	0,00	0,00	0,87	2,00
Kulturpflanzenausgleich	364,73	376,43	1,20	1,17	1,19	1,19
GESAMT	528,01	573,51	9,36	9,39	17,22	20,03

Quelle: Grüner Bericht 1999 und 2000, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 18.04.02

Die Finanzierung der Marktordnungsprämien erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel (Ausnahme: Nationale Zusatzprämie für Mutterkühe). Von Bedeutung ist, dass die Marktordnungsprämien beständige Förderungsmaßnahmen sind.

Im Jahr 2000 wurde die Mutterkuhprämie für Kalbinnen eingeführt. Der in der Prämie für die Mutterkühe enthaltene Anteil für die Kalbinnen beträgt 2000 € 1,59 Mio. und 2001 € 1,89 Mio. Ebenfalls neu seit dem Jahr 2000 sind die Kalbinnenprämie für Milchrassen (2000: € 0,13 Mio. und 2001: € 0,15 Mio.), die Extensivierungsprämie für Milchkühe (2000: € 3,40 Mio. und 2001: € 3,95 Mio.) und die Schlachtprämie (2000: € 0,87 Mo. und 2001: € 2,00 Mio.).

Im Rahmen der Tierprämien für männliche Rinder und Mutterkühe erhalten Betriebe mit einem geringen Viehbesatz (max. 1,4 GVE/ha Futterfläche) zusätzlich eine Extensivierungsprämie für die umweltschonende Produktion.

4.1.2 Ländliche Entwicklung

Eine Neuerung der Agenda 2000 war unter anderem die Neupositionierung der ländlichen Entwicklung, welche neben der Marktordnung als zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen beinhaltet und daher speziell für Tirol von großer Bedeutung ist. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt durch EU, Bund und Länder.

4.1.2.1 Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben

Investitionen zur Anpassung und Verbesserung der betrieblichen Strukturen sind im Bereich der landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude und im almwirtschaftlichen Bereich möglich. Weiters sind Düngersammelanlagen, technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte sowie Investitionen im Obst- und Gartenbau Inhalte dieses Maßnahmenbereichs.

Im Jahr 2000 wurden Investitionen mit anrechenbaren Kosten von € 20 Mio. getätigt, welche mit einer Summe von € 3,53 Mio. gefördert wurden. Die anrechenbaren Kosten im Jahr 2001 betragen € 21,84 Mio., der dafür ausbezahlte Förderbetrag war € 4,29 Mio.

Die Landeslandwirtschaftskammer für Tirol als Förderungsabwicklungsstelle für Projekte der Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Investitionen im Obst- und Gartenbau hat im Jahr 2001 ein Fördervolumen von € 118.000,- bewilligt und zur Auszahlung veranlasst.

4.1.2.2 Niederlassungsprämie für Hofübernehmer

Das Ziel ist die Erleichterung der bei der ersten Niederlassung mit der Hofübernahme verbundenen Aufwendungen und Investitionen. Voraussetzungen sind eine qualifizierte Fachausbildung und der Nachweis einer Mindestinvestition. Erstmals ab dem Jahr 2000 können auch Nebenerwerbslandwirte diese Förderung in Anspruch nehmen.

Mit Beginn der neuen Förderperiode im Jahr 2000 konnten 73 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 0,77 Mio. abgewickelt werden. Im Jahr 2001 wurden 111 Fälle in der Höhe von € 1,03 Mio. gewährt.

4.1.2.3 Berufsbildung

Das Ländliche Fortbildungsinstitut als anerkannter Bildungsträger im BMLFUW verfolgt bei der Umsetzung die Bildungsschwerpunkte Stärkung der Unternehmerfähigkeit, Forcierung der EDV-Kenntnisse, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Idw. Unternehmen und Entwicklung von

Einkommenskombinationen, Qualitätssicherung in der Produktion und Verarbeitung ldw. Produkte und Verbesserung des Verständnisses der Bevölkerung für die Funktionen der Land- und Forstwirtschaft.

Im Jahr 2001 wurden im Rahmen eines breitgefächerten Kursangebotes für Bildungsträger € 257.982,- und für Bildungsteilnehmer € 9.158,- ausbezahlt.

4.1.2.4 Benachteiligte Gebiete – Ausgleichszulage

Betriebe in Benachteiligten Gebieten (Berggebiete, Sonstige benachteiligte Gebiete und Kleine Gebiete) erhalten aufgrund der ständigen durch die Natur bedingten Nachteile eine Ausgleichszulage.

Die Finanzierung der Ausgleichszulage erfolgt ab dem Jahr 2000 im Rahmen des Programmes "Ländliche Entwicklung". Dabei wurden im Jahr 2000 50% der Mittel von der EU kofinanziert sowie 30 % vom Bund und 20 % vom Land aufgebracht.

Die Höhe der Ausgleichszulage errechnete sich bisher nach einer abgestuften Einteilung in Erschwerniszonen (Basiszone und Erschwerniszonen 1 bis 4), wobei der Viehbestand bzw. die bewirtschaftete Fläche berücksichtigt wurden.

Ab dem Jahr 2001 ergeben sich hinsichtlich der Berechnungsgrundlagen der Ausgleichszulage einige Änderungen. Künftig wird die Erschwernis nach dem System des **Berghöfekatasters** ermittelt. Hauptkriterien sind dabei die innere Verkehrslage (insbesondere Hangneigung), die äußere Verkehrslage sowie Boden und Klima. Damit wird eine detailliertere Abstufung der Erschwernis und eine jährliche Aktualisierung möglich.

Als Kriterien für die Förderhöhe kommen somit das Ausmaß und die Art der ausgleichszulagenfähigen Fläche, die Anzahl der Berghöfekataster-Punkte (Erschwernis) und die Art des Betriebes (mit und ohne Tierhaltung) in Betracht.

Die Ausgleichszulage untergliedert sich in zwei wesentliche Komponenten. Der **Flächenbetrag 1** (Sockelbetrag) steigt bis maximal 6 ha an. Die darüber hinausgehende Fläche wird für die Berechnung des Flächenbetrages 1 nicht berücksichtigt. Der **Flächenbetrag 2** wird auf Basis der tatsächlichen Futterfläche berechnet.

Die **Prämiendegression** bewirkt, dass die Förderungsmittel nicht von größeren Betrieben in günstigeren Lagen mit viel Fläche übermäßig beansprucht werden.

ausgleichszulagenfähige Fläche	Prozentsatz im Flächenbetrag 2
bis 60 ha	100 %
60 – 70 ha	80 %
70 – 80 ha	60 %
80 – 90 ha	40 %
90 – 100 ha	20 %
über 100 ha	0 %

So werden beispielsweise die Prämien bereits bei 60 ha Futterfläche einer Reduktion um 20 % unterworfen.

Insgesamt wurden für die Erschwernisabgeltung im Jahr 2000 € 31,06 Mio. auf Basis des alten Bergbauernzonenmodells in Tirol ausbezahlt. Davon entsprachen € 17,84 Mio. dem EU-konformen Ausgleichszulagenmodell (7.654 Betriebe), bei 4.629 Betrieben (€ 12,65 Mio.) kam

es zu einer Kombination aus Ausgleichszulage und nationaler Beihilfe und für 666 Betriebe (€ 0,58 Mio.) konnte eine nationale Beihilfe auf Bezugsbasis 1993 bezahlt werden. Von insgesamt € 200,45 Mio. Erschwernisabgeltung sind 15,5 % in Tirol zur Wirkung gekommen.

Im Jahr 2001 erfolgte im Rahmen des Programmes zur Entwicklung des Ländlichen Raums die Umstellung auf das neue System und damit verbunden eine Aufstockung des Maßnahmenbereichs Ausgleichszulage. Dadurch kamen mit Stand 28.02.2002 in Tirol insgesamt € 36,67 Mio. für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung zur Auszahlung. Dabei konnten im Jahr 2001 im Oktober lediglich 75 % der Fördermittel ausbezahlt werden, die restlichen 25 % werden im ersten Halbjahr 2002 angewiesen.

Kategorie	Prämiensumme in Mio. EUR						
	Tirol				Österreich		
Ausgleichszulage	1998	1999	2000	2001	1999	2000	2001
ausschließlich Ausgleichszulage	17,85	18,07	17,84		160,11	158,18	
Ausgleichszulage + Nationale Beihilfe	13,64	13,23	12,65		37,46	34,82	
Nationale Beihilfe	0,70	0,63	0,58		7,94	7,44	
Gesamt	32,18	31,92	31,06	36,67*)	205,50	200,45	216,32*)

Quelle: Grüner Bericht 1999 und 2000, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2002

4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Als Nachfolgeprogramm für das 1995 erstmalig angebotene Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft - ÖPUL 95 und das 1998 modifizierte ÖPUL 98 startete im Jahr 2001 das ÖPUL 2000 im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums 2000 bis 2006.

Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. EUR			
	1998	1999	2000	2001
Elementarförderung	5,54	5,62	6,09	6,09
biologische Wirtschaftsweise	9,45	9,49	7,85	7,47
gesamtbetrieblicher Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel	5,26	5,29	5,78	9,12
integrierte Produktion im Obstbau	0,05	0,05	0,05	0,03
integrierte Produktion Gemüse	0,01	0,01	0,01	0,53
extensive Grünlandbewirtschaftung	5,15	5,29	5,09	5,10
Fruchtfolgestabilisierung	0,76	0,78	0,75	0,1
extensiver Getreidebau	0,001	0,001	0,001	0,001
Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Ackerbau (Einzelflächen)	0,53	0,53	0,54	0,60
Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Grünland (Einzelflächen)	1,40	1,43	1,50	1,60
Haltung gefährdeter Tierrassen	0,66	0,65	0,63	0,56
Mahd von Steiflächen und Bergmähdern	9,42	9,27	7,94	8,42
Alpungsprämie und Behirtungszuschlag	8,21	8,07	8,04	9,75
SUMME	46,43	46,47	44,27	49,38*)

Quelle: Grüner Bericht 1998, 1998 und 2000, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2002

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde das Umweltprogramm deutlich aufgewertet. Für Tirol standen im Jahr 2001 mit insgesamt € 49,38 Mio. um rund € 5 Mio. mehr für diesen

Maßnahmenbereich zur Verfügung. Die Prämienauszahlungen bei den Einzelmaßnahmen sind auf Grund der Anpassungen und Änderungen mit Beginn der neuen Programmperiode nicht direkt mit jenen der Vorjahre vergleichbar.

Auch in dieser Programmperiode sind die Maßnahmen biologische Wirtschaftsweise, die Mahd von Steilflächen und Bergmähdern (Offenhaltung der Kulturlandschaft in Hanglagen), die Alpungs- und Behirtungsprämie und die Elementarförderung (Grundförderung) bedeutende Schwerpunkte.

Diese Maßnahmen stellen einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei und sind gleichzeitig bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirte. Erste Evaluierungen für das Jahr 2003 werden bereits vorbereitet.

4.1.2.6 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landw. Erzeugnisse

Im Jahr 2000 und 2001 erfolgte die Ausfinanzierung der Projekte des Sektorplans der vergangenen Strukturperiode. In der neuen Programmperiode war in der Startphase wieder eine Beteiligung der für Tirol bedeutenden Sektoren Milch- und Fleischverarbeitung zu verzeichnen. In diesen beiden Jahren wurden im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums € 0,56 Mio. an Fördermitteln bei anrechenbaren Investitionskosten von € 4,53 Mio. ausbezahlt.

4.1.2.7 Forstwirtschaft

Der Schwerpunkt der Maßnahmen lag bei der Sanierung und Verbesserung der Schutzwälder in Tirol. Zur Verjüngung der Schutzwälder wurden ca. 90.000 fm Holz mittels boden- und bestandesschonender Seilkranbringung geliefert und rund 600 ha aufgeforstet bzw. gepflegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erschließung der Wälder mit Forstwegen, um eine rationelle, kleinflächige und naturnahe Waldbewirtschaftung zu ermöglichen. Beihilfen für Forstschutzmaßnahmen, für die Aus- und Weiterbildung der Waldbesitzer sowie für Verarbeitung und Marketing von Holz und Biomasse runden das forstliche Förderprogramm ab.

Im Rahmen der ländlichen Entwicklung wurden im Zuge von Forstmaßnahmen im Jahr 2001 insgesamt € 7,4 Mio. Gesamtkosten umgesetzt. Die Fördermittel betragen € 4,08 Mio., wobei 2001 € 3,22 Mio. durch das BMLFUW ausbezahlt wurden.

4.1.2.8 Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete – Artikel 33

Unter diesem Titel sind Maßnahmen wie Vermarktung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte, Erhaltung des ländlichen Erbes und Dorfentwicklung, Diversifizierung und Neuausrichtung, Energie aus Biomasse, wasserbauliche und kulturtechnische Maßnahmen, Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, sowie Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung förderbar.

Schwerpunkte stellen dabei die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete sowie die Förderung von Biomasseheizanlagen dar. Insgesamt wurden im Jahr 2001 bei 118 Auszahlungen € 5,19 Mio. ausbezahlt.

4.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und den anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht. An dieser Stelle werden nur einige wichtige Maßnahmen mit entsprechendem Finanzvolumen behandelt.

4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Ländliche Verkehrserschließung, Güterwege

Das Bundesprogramm umfasste 28 Projekte mit Gesamtbaukosten in Höhe von € 2,96 Mio. und einem Fördervolumen von € 2,09 (70%). Die Fördermittel wurden zu 60% durch den Bund und zu 40% durch das Land aufgebracht. Über das Landesprogramm wurden 69 Projekte mit Gesamtkosten von € 5,60 Mio. und einem Förderanteil von € 2,78 Mio. (49,6%) abgewickelt.

Mit dem auslaufenden EU-Programm Ziel 5b konnten 2001 noch 13 Projekte mit einem Gesamtbauvolumen von € 1,72 Mio. und einem Förderanteil von € 1,32 Mio (77%) bedient werden. Die Fördermittel bei diesem Programm wurden von EU (50%), Bund (30%) und Land (20%) aufgebracht.

Steiflächenförderung

Die Steiflächenförderung wird für die Bewirtschaftung von Steiflächen mit mindestens 25% Hangneigung durch sehr kleine Betriebe (unter 2 Hektar) die nicht im Rahmen des ÖPUL (siehe Agrarumweltmaßnahmen) gefördert werden, gewährt. Im Jahr 2000 wurde ein Betrag von € 73.228,- und im Jahr 2001 € 65.015,- für diese Maßnahme ausbezahlt.

Agrarische Operationen

Derzeit gibt es 46 laufende Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren, für 16 davon wurde der Zusammenlegungsplan bereits erlassen, 8 dieser Pläne sind bereits in Rechtskraft erwachsen. Von den restlichen 30 in Arbeit befindlichen Verfahren wurden 19 nach 1993 eingeleitet, von den 11 verbleibenden Verfahren sind 6 noch in der Bauphase. Der überfällige Bestand an alten Verfahren wurde in den letzten zehn Jahren fast zur Gänze aufgearbeitet.

Neben den im Rahmen des EU-Programms „Ländliche Entwicklung“ förderbaren Möglichkeiten wurden Bauvorhaben in 19 weiteren Verfahren aus reinen Landesmitteln mit rund € 588.000,- gefördert. Die laufende Reduktion der Fördermittel in den letzten Jahren konnte durch die möglichen kofinanzierten EU-Förderungen ausgeglichen werden, was sich positiv auf den Verfahrensfortgang auswirkte.

4.2.2 Gemäß Dienstleistungsrichtlinie

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Landtechnik, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung, Landtechnik, Innovation, Biologischer Landbau, landw. Beratung, Werbung und Markterschließung. Die Finanzierung erfolgt gemeinsam durch Bund und Länder

(60:40). Im Jahr 2001 wurden bundesweit € 10,15 Mio. für diese Maßnahmen bereitgestellt, der Tiroler Anteil war dabei € 0,40 Mio. (4,0%).

Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Für die Milchleistungskontrolle wurden im Jahr 2000 € 0,88 Mio. und im Jahr 2001 € 0,80 Mio. bereitgestellt.

Tierzucht und Viehwirtschaft

Zur Bekämpfung der Rinderseuche **BVD** (Bovine Virusdiarrhöe) und **MD** (Mucosal Disease) wurden im Jahr 2000 € 0,70 Mio. und im Jahr 2001 € 0,23 Mio. aufgewendet.

Die **Regionalförderung** stellt eine Unterstützung beim Ankauf von Rindern auf Versteigerungen dar und dient der Verbesserung der Viehqualität und der Belebung der Markt- und Preissituation. Im Jahr 2000 wurden dafür € 0,10 Mio. und im Jahr 2001 € 0,27 Mio. aufgewendet.

4.2.3 Sonstige

Milchqualität

Diese Maßnahme ist ein Beitrag zu den Kosten der Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Milch und Milchprodukten und unterstützt die hohen Qualitäts- und Hygienestandards in der Milchproduktion und -verarbeitung. Im Jahr 2000 wurden € 2,35 Mio. und im Jahr 2001 € 2,33 Mio. bereitgestellt.

Ausstieg aus der Käfighaltung, Viehversicherung, BVD-Bekämpfung

Die Beihilfe dient ausschließlich zur Umstellung der Betriebe auf die Tiroler Tierschutzbestimmungen, (absolutes Käfigverbot bei Hühnern). Sie stellt einen Beitrag zu den Kosten der Umstellung von Geflügelhaltung in Käfigen auf artgerechte Haltungsformen (Bodenhaltung, Freilandhaltung, Volierenhaltung) dar. Dafür wurden im Jahr 2000 € 0,13 Mio. und im Jahr 2001 € 0,15 Mio. verwendet.